

Edith S. Ambühl

lebt und arbeitet in Peniche (Portugal)

Der Titel verspricht Anstrengung wie ein Sudoku mit höherem Schwierigkeitsgrad. Wer in Versuchung gerät, die beiden Begriffe in ein Bild umzusetzen, stösst auf die Diagonale – und gerät auf Abwege. *querfeldein* hat hier nichts mit Sport, mit Steeple oder Radcross zu tun, auch nichts mit der Allergeweltserklärung „crossover“, die jegliche Stilvermischung zulässt. Und *allmend* bedeutet nicht, dass die Bilder von Edith S. Ambühl gemeinschaftliches Eigentum sind. Und doch – die beiden Begriffe sind sinnvolle Türöffner für diese Ausstellung.

Mit *querfeldein* umreist die Künstlerin ihre Werkauswahl, die mit Arbeiten und Ausdrucksarten querbeet aus verschiedenen Arbeitsserien der letzten zwölf Schaffensjahre besetzt ist.

allmend ist eine Kennzeichnung, mit der Edith S. Ambühl seit längerem ihre Werkphasen etikettiert. Dazu kommt jeweils ein zweiter Begriff – diesmal *querfeldein* –, der den Inhalt differenziert.

Mit *allmend* ist ein formales wie wesenhaftes Element im Schaffen der aus Zell LU gebürtigen, in Portugal lebenden Künstlerin definiert. Die *allmend* bezeichnet nicht nur ein ursprüngliches Rechtsgut, an dem viele das Recht zur Nutzung haben – auch die öffentlich gemachte Kunst könnte ein solches Rechtsgut sein –, sondern *allmend* bedeutet ebenso Abgrenzung, Grundstück, Parzellierung.

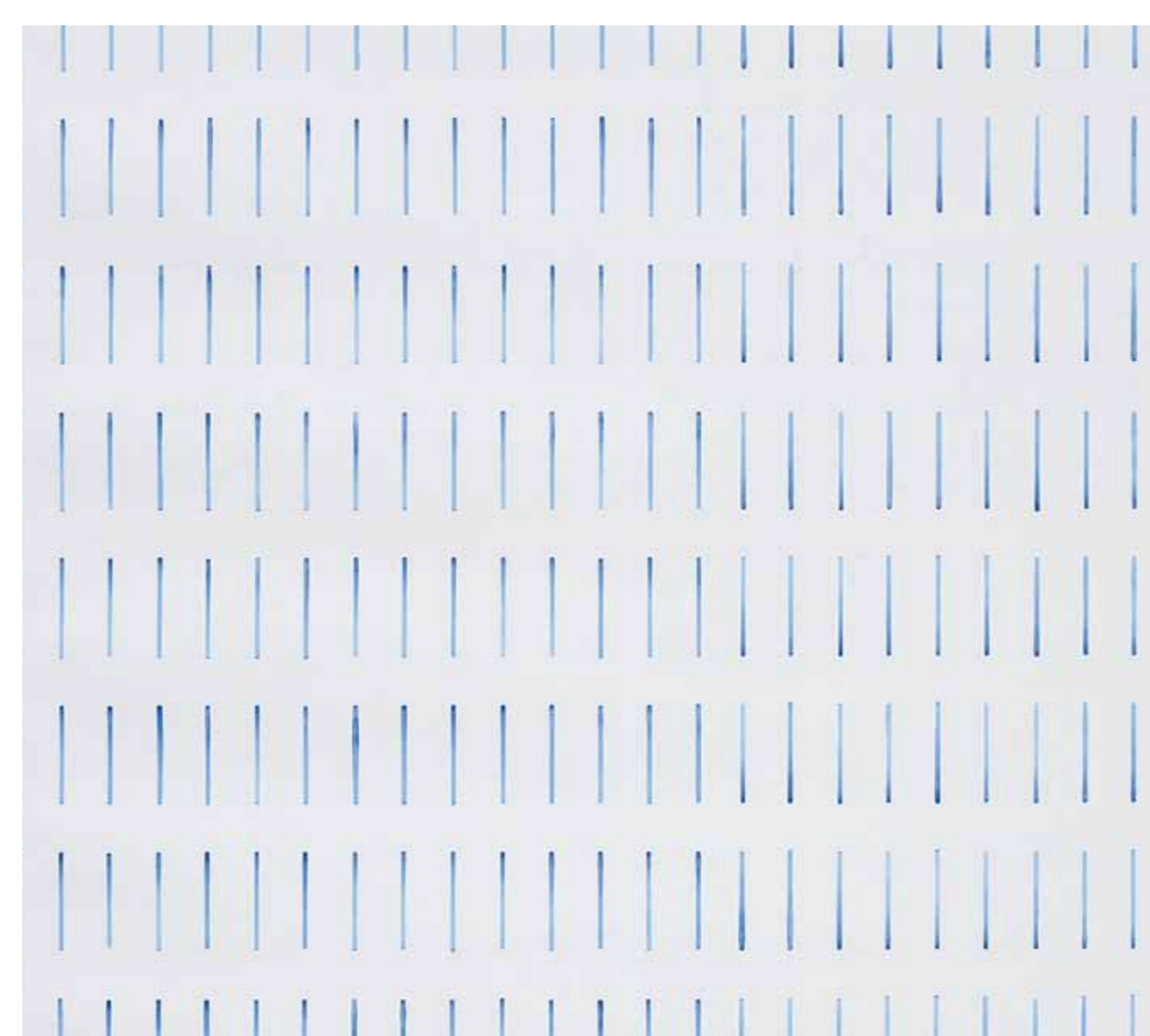
Ausbildung / Preise/Unterstützung

- 1973 Sekundarlehrerdiplom Uni Bern
- 1976 Zeichenlehrerdiplom HGK Luzern, Lehrerin Sekundarschule Reussbühl
- 1979 Wegzug nach Portugal
- 1981/ Fachkurse in Tapiserie und
- 1982 Weben, Lissabon
- 1989 Anerkennungspreis 3. Biennale Museu A. Duarte, Caldas da Rainha
- 1991 Unterstützung Fundação C. Gulbenkian für *abrigos/Schutzorte*
- 2010 Seminar Kunst und Bau, visarte Zentralschweiz

Mitglied visarte Zentralschweiz

allmend.querfeldein

querfeldein: Früher malte sie lichtvoll-erdige Farbfelder von scheinbarer Grenzlosigkeit und Ruhe, jede Tafel mit eigener Tonalität bei *allmend.barfuss*. Die Felder waren unterteilt, halbiert, geviertelt, mit einfachen geometrischen Formgerüsten ausbalanciert. Später beginnen farblich subtil abgesetzte, mit starken Konturlinien betonte und in der Form von Kreuzbalken angeordnete Kompositionen sich zu verschieben und zu verdrehen und bringen eine Bewegung ins Spiel. Hierauf kommen die Formierungen farbintensiver Vierer-Quadrate zu Konstruktionen mit symbolischen Bedeutungen bei *allmend.wandlung einer vierheit*. Schliesslich entdeckt Edith S. Ambühl den Stempel, die besonderen Qualitäten des Abdrucks von einem Holzmodell oder einer gummierten Vorlage, auch Abfallprodukte von Baustellen werden zu Instrumenten. Ein Abdruck ergibt andere Farbqualitäten, als wenn die Form gemalt und übermalt wäre, der Abklatsch ist unregelmässig, er hinterlässt Spuren und Weissflächen, die Maserungen des Japanpapiers oder des Holzes (bei *allmend.kreuzmal*) schimmern durch.



Einzelausstellungen (Auswahl)

- 2009 Galerie mesch.ch, Luzern
- 2007 Galerie Benzholz, Meggen
- 2006 Museu A. Duarte, Caldas da Rainha, Galerie arthobler, Porto
- 2004 Schloss Wyher, Ettiswil
- 2002 Galerie Pia-Anna Borner, Luzern
- 1998 Galerie Gersag, Emmenbrücke
- 1996 Rathaus, Willisau
- 1994 Galerie Osiris, Caldas da Rainha
- 1992 Galerie Santa Justa Lissabon
- 1988 Kunstgesellschaft SNBA Lissabon Museu do Traje, Lissabon

www.kunst-forum.ch



Es entstehen Formzeichen mit Schriftcharakter, die zu einer elementaren Bildstruktur führen. Stempeldruck an Stempeldruck, Viereck an Viereck, seriell mit Graphit gezeichnete Kleinparzellen reihen sich aneinander in den Werken der Serie „*allmend.konstellationen I*“.

Längst ist die Darstellung der Dinge einer Beziehungsgestaltung gewichen, die gestempelten Formen, in ihrer Anordnung wie aus der Geometrie geboren, werden zu Fenstern und Gittern, Netzen, die Flächen sind streng aneinander gereiht viereckige Perlen des Rosenkranzes mit repetitiver Erzählstruktur. Schliesslich folgt in *allmend.grundl(i)egend* die Immaterialisierung der Flächen in Striche und Punkte zu rhythmischen Zeichenordnungen, die keine Formen, aber bis zu vierzig übereinander gelegte und manchmal durchscheinende Untergründe haben und auf eine Prozessarbeit verweisen, die charakteristisch ist für die Künstlerin.

Text: Dr. Karl Bühlmann, Luzern

KunstamArbeitsplatz

Seit 1995 lädt die OPES-Gruppe Kunstschaffende aus der Zentralschweiz ein, um ihre Werke in den Büroräumen auszustellen. Das Zusammentreffen der Kunst- und Zahlenwelt erzeugt Spannung, regt zu Diskussionen an und führt zu interessanten Begegnungen. Die Ausstellung bereichert den Arbeitsalltag, soll gleichzeitig aber auch Zeichen für unser Streben nach Perfektion und Innovation sein. Wir wollen – wie die Kunst – unser Gegenüber überraschen und begeistern.

Gruppenausstellungen (Auswahl)

- 2010 *the zip-association* Haus Seidenkultur, Krefeld, TO arthobler, Porto
- 2009 *fünf positionen* Kunsthalle Luzern, *A Book about Death* EHF New York
- 2008 *Heimatäackli* Substitut, Berlin *On Europe* Bienal Montijo *Interspaceing* Textile Kultur Haslach, *Frontières* musée d'art et d'histoire NE
- 2006 *Kunst Mai 2006* Stadtmühle Willisau, Galerie K. Krohn, Basel
- 2005 *Jahresausstellung Zentralschweiz. Kunstschaffen*, Kunstmuseum LU, 5.Prémio Amadeo de Sousa Cardoso Museu Municipal Amarante